

Staatsminister a. D. Josef Miller
Ehem. Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Landesstiftung
anlässlich des Abschlusses der Renovierungsarbeiten an der
Filialkirche St. Stephan am 18. Juni 2023 in Schlegelsberg

Hochw. Herr Pfarrer Ralf Czech,
Herr Bürgermeister Christian Seeberger,
Frau Kirchenpflegerin Marianne Mayer,
Herr Kirchenpfleger Geiger
Sehr geehrte Mitglieder der Kirchenverwaltung,
liebe Bürgerinnen und Bürger aus Schlegelsberg!

Wie heißt es so schön in dem „Schatzgräber“ von Johann Wolfgang von Goethe: „Harte Arbeit, sonntags Gäste, saure Jahre, frohe Feste!“

Die Renovierung der Stephanskirche in Schlegelsberg ist abgeschlossen. Durch die Instandsetzungsarbeiten strahlt die Kirche in neuem Glanze. Euch war und ist das Gotteshaus im Dorf zu allen Zeiten wichtig. Auch heute noch genauso wie früher. Wir haben es mit einer sehr alten Kirche zu tun. Die Ursprünge des Saalbaues einschließlich des Satteldachturmes reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück. Das gilt auch für einen Teil der Ausstattung.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Ralf Czech, bei Ihnen spürt man, dass Ihnen die Kirchenrenovierung ein wichtiges Anliegen ist. Ihnen war nichts zu viel. Der Kirchenrenovierung verdankt Ihnen sehr viel. Herzlichen Dank dafür.

Dass in Schlegelsberg eine lebendige Kirchengemeinde besteht, hat die Einbindung und Mitwirkung von vielen tüchtigen Helferinnen und Helfer bei der Renovierung der Kirche gezeigt. Die beiden Kirchenpflegern mit den Mitgliedern der Kirchenverwaltung sorgen sich um ihre Kirche als sei es das eigene Haus. Deshalb werden die ursprünglichen angesetzten Kosten oft weniger weit überschritten. Oftmals liegen sie sogar darunter, als z.B. bei öffentlichen Gebäuden. Deshalb gilt mein Dank heute der Kirchenpflegerin Frau Mayer und Herrn Geiger. Herzlichen Dank.

Sie haben in Schlegelsberg die geschätzten Kosten erheblich unterboten. Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger werden nicht nach der Höhe der Bausumme bezahlt, sondern erhalten ihren Lohn in einer Währung, die „Vergelt's Gott“ heißt und erst im Jenseits eingelöst werden kann.

Frau Mayer und Herr Geiger haben vorbildlich bei der Renovierung dieser Kirche gewirkt und sich dabei besondere Verdienste erworben. Nochmals der herzliche Dank der gesamten Kirchengemeinde.

Wir bauen heute keine neuen Kirchen mehr. Unsere Vorfahren haben unter weitaus schwierigeren wirtschaftlichen Bedingungen diese Kirche erbaut. Wenn wir heute schon keine neuen Kirchen mehr bauen, kann man von uns zurecht erwarten, dass wir die bestehenden Kirchengebäude den nachfolgenden Generationen in einem guten Zustand übergeben. Dies haben Sie in Schlegelsberg nicht nur mit vielen freiwilligen Arbeitsstunden, sondern auch mit einem hohen Maß an Eigenmitteln, insbesondere mit Spenden, erreicht. Schlegelsberg ist ein kleiner, feiner und außergewöhnlicher Ort.

Ohne die Unterstützung der Diözese aus Kirchensteuermitteln wären auch wir nicht mehr in der Lage, unsere Kirchen zu erhalten. Die Diözese Augsburg übernimmt einen Kostenanteil von 66 bis 75 %. Dabei bleibt aber immer noch ein hoher Anteil der Kirchengemeinde über. Das ist für so einen kleinen Ort wie Schlegelsberg sehr viel, aber sie haben es geschafft.

Die Bayerische Landesstiftung hat 46.500 Euro zur Verfügung gestellt. Sie konnten diese Zuschüsse, weil diese Renovierung um so viel billiger geworden ist, nicht gänzlich ausnutzen, sodass der Zuschussbetrag geringer ausgefallen ist.

Nirgendwo anders als in Süddeutschland, Österreich, Kroatien und Südtirol ist ein so großer Reichtum an Kirchen und Kapellen vorhanden. Wir Schwaben werden darum auch häufig beneidet. Schwaben zählt zu den Regionen, in der gerade in der jetzigen Zeit sehr viele Kirchen renoviert und erneuert wurden. In unserem Landkreis sind es viele Kirchengemeinden, die in den letzten Jahren die Kirchenrenovierung durchgeführt haben oder noch renovieren werden.

Mir als ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Landesstiftung lagen die kleinen Kirchen sehr am Herzen. Deshalb habe ich einen Schwerpunkt auf die Renovierung von Kirchen gelegt. Ganz wichtig ist, dass die Renovierung rechtzeitig vorgenommen wird. Sie sollte umfassend erfolgen, damit man eine Weile Ruhe hat und nicht schon nach geraumer Zeit wieder mit einer Renovierung von vorne anfangen muss. Ein längeres Zuwarten vergrößert die Schäden und erhöht zusätzlich die Kosten.

Wie Sie wissen, sind die Stiftungserträge, also die Zinserträge, stark zurückgegangen. Ich habe aber an der Renovierung von Kirchen, insbesondere der kleinen Kirchen, festgehalten. Die Kirche von Schlegelsberg ist nicht die Basilika, aber sie ist ebenso ortsbildprägend und identitätsstiftend für Schlegelsberg wie die Basilika für Ottobeuren und damit ein Teil unserer Heimat.

Gerade in Zeiten hoher Mobilität und starker Globalisierung bekommt dieser Begriff, dieses Empfinden und diese Sehnsucht wieder eine große Bedeutung. Ich bin sicher, dass nach der Renovierung die Pfarrkirche St. Stephan mit neuem Glanz ins Günztal hinausstrahlt und das bleibt, was sie ist,

- * Eine Perle unter den Gebäuden in Schlegelsberg
- * Ein Ort der Ruhe und der Einkehr und
- * Ein Ort des Gebetes und der Transzendenz.

Ich hoffe und wünsche, dass die Kirchen auch in Zukunft ihrem Auftrag gerecht werden, nämlich ein Treffpunkt der Bürger aus Schlegelsberg zu sein, die sich hier im Gebet und in der Feier der Hl. Messe oder zu Andachten zusammenfinden.

Möge Bayern das bleiben, was es geprägt hat, nämlich ein christlich geprägtes Land, ein Land der Zuversichtlichen, ein Land in dem die Menschen ihren Glauben auch in der Zukunft bewahren und an die nachfolgende Generation weitergeben.

Dazu wünsche ich allzeit Gottes Segen.